

Neumarkt 6. 6. 1917



Geehrter Herr Doktor!

Lungenkrank, mittellos, Rechtspraktikant, Welt heilandsnarr von Beruf.
In kurzer Zeit ein toter Mann, wenn sich nicht letzte Lebensmöglichkeiten bieten.

Kunst ist mir nicht Selbstzweck. Der erlösende Sinn meines Lebens liegt
im Tätigsein für weiteste Kreise.
Aber ich gehe zugrunde, wenn mir nicht eine Zeit körperlicher Ruhe
eröffnet wird.

Kritisch und erzählend habe ich mich mit dem Leben auseinandergesetzt.
Könnte ich die Gedanken verwerten, wäre für mich Aussicht auf Rettung.
Ich bin in ähnlicher Lage wie Alfons Petzold. Nur ist mir leichter zu
helfen.

Die Hoffnung auf Hilfe führt mich zu Ihnen.
Ich bin unbekannt, von Welt und Menschen abgeschnitten.

Ihnen wäre es durch Ihre Stellung & möglich, mir einen Weg zu zeigen.

Ich schicke in zwei Tagen eine Erzählung.
Als Kritiker hätte ich manches zu sagen. Literaturkenntnis, philosophische
Bildung, lange Jahre der Einsamkeit, lassen mich die Erscheinungen im
Zusammenhange des Lebens sehen und das bedingte auf die wirkenden
Kräfte zurückführen.

Ich wette meine Lage möglichst trocken auseinander und alles klingt
fordernd.

Es widert mich an, für eine Pettelei nach schönen Worten zu suchen.
Ersehen Sie aus dem Gesagten nicht, dass harter Kampf mich zu dem
Schritt ~~zu~~ zwingt, nützt ein „Mehr“ auch nicht.

Ein Mensch fragt bei einem Menschen an.
Sie haben einem grossen Toten so viel Stunden und so viel Liebe
geopfert.

Sollten Sie für das Leben nichts übrig haben?
Freilich, das Gegenwärtige auf Wert und Unwert prüfen ist schwer.

Aber ist ~~ist~~ nicht das Lebende an sich ein Wert?
Und liegt ^{nicht} der tiefste Sinn unsres Lebens im Mitleben?

Karl Mayer
Neumarkt i. Steiermark

Die Gedichte können vielleicht ein Bild meines Wesens geben.

Gedruckter Herr Doktor!

Innenkrank, mittellos, Rechtapraktiker, Welt heilandsamter von Beruf.
In kurzer Zeit ein toter Mann, wenn sich nicht letzte Lebensmöglich-
keiten bieten.

Kunst ist mir nicht Selbstzweck. Der erlösende Sinn meines Lebens liegt
im Tätigsein für weiteste Kreise.
Aber ich gehe zur Ruhe, wenn mir nicht eine Zeit körperlicher Ruhe
erötet wird.

Kritisch und ersahend habe ich mich mit dem Leben auseinandergesetzt.
Könnte ich die Gedanken verwerten, wäre für mich Aussicht auf Rettung.
Ich bin in ähnlicher Lage wie Altona Petzold. Nur ist mir leichter zu
helfen.

Die Hoffnung auf Hilfe führt mich zu Ihnen.
Ich bin unbekannt, von Welt und Menschen abgeschnitten.

Ihnen wäre es durch Ihre Stellung & möglich, mir einen Weg zu zeigen.

Ich schicke in zwei Tagen eine Erzählung.
Als Kritiker hätte ich manches zu sagen. Literaturkenntnis, philosophische
Bildung, lange Jahre der Einsamkeit, lassen mich die Erscheinungen im
Zusammenhang des Lebens sehen und das Redigste auf die wirkenden
Kräfte zurückführen.

Ich wette meine Tage möglichst trocken auseinander und alles Künftig
fordernd.

Es widerst mir an, für eine zeitlich noch schönen Worten zu suchen.
Frähen Sie aus dem Gesagten nicht, dass harter Kampf sich zu dem
Schritt zwingt, müsst ein „Mehr“ auch nicht.
Ein Mensch fragt bei einem „Leben“ an.
Sie haben einem grossen Toren so viel Stunden und so viel Liebe
geopfert.

Sollten Sie für das Leben nichts übrig haben?
Freilich, das Gegenwärtige gut Wert und Unwert prüfen ist schwer.
Aber ist nicht das Lebende an sich ein Wert?
Und liegt der tiefste Sinn unseres Lebens im Mittlere?

Die Gedichte können vielleicht ein Bild meines Wesens geben.

Karl Kraus 6/6 14

M.H. 36.007

Es werde Licht!
Und es ward Licht.
Traumschwer öffneten Weltenaugen sich,
Das Dunkel wich.
Und wie ein Bergstrom Dampf über Dampf zerspellt,
Stürzte das Licht sich hungernd in Nacht und Welt.

Aufbrannten Formen und Farben.
In leuchtenden Garben zuckte es nieder
Und flammt aus tausend Gründen wieder!
Aus Glutarmen
Rann jäh es Erwarmen
In alle Tiefen,
Weckte die Seelen die da schliefen.
Es quoll und quoll im Weltenschoss
Keimte, schlug Wurzeln und wurde gross,
Wollte sich heben,
Rang kreisend zum Leben,
In's Licht hinauf

Und brach als L i e b e blühend auf.

In weiten Kreisen streicht voll Sonnesehnen
Ein Habicht hin
Und Wolken zieht
In tiefem Blau gleich Silberschwänen.

Die Sonne sinkt.
Und wo im Farbenrausch der Tag verklingt,
Wo Himmel, Erde ineinanderbrennen,
Steht nieerkanntes Allerkennen,
Ziehen auf goldumströmten Fährten
Die Seelen in Traumwundergärten,

Und still und unerreichbar weit
Grüsst die erfüllte Endlichkeit.

4/1736.087

Wie ich das Leben liebe!
Die tausendfältigen Träume der Sinne!
Fernstes und Nächstes,
Sterne und Blüten, Nachtstille, Rauschen der Wälder,
Brüllenden Frühlingssturm, Herbstlied, das Klingen des
Winters.

Vogelruf, schweifendes Wild
Und jede Form und Rührung des atemdurchzuckten Daseins.
Aber vor allem lieb ich euch Menschen.
Euer Leiden und Jauchzen, Lieben und Hassen.
Eure Dumpfheit und Klarheit.
Wie ihr sehnend durch's Leben geht
Kämpfend, hungerdurchwühlt,
Blenderfetzt, giergepeitscht-
Sternesuchend.

Oh meine Welt!
Mein Tag, meine Nacht,
Mein rauschender Wald, mein brausendes Frühjahr
Und ihr, meine Menschen

Wie ich euch liebe!

Eins mit euch und dasselbe,
Geschöpf meiner Schöpfung!
Mein Leid, mein Jubel
Mein Hass und über allem -in allem meine Liebe!
Liebe, sehnsuchtzerkrampft
Gekreuzigt und wieder gekreuzigt in euch
Befreit, erlöst in eurer Erlösung.

Heilige Welt!
Du heiliges Leben!
Mein Leben-meine Welt-

Wie ich dich liebe!

Wie ich das Leben liebe!
Die tausendfachen Träume der Sinne!
Fernes und Nächstes,
Sterne und Himmel, Nachtstille, Rasen der Wälder,
Prillenden Frühlingsturm, Herbstlied, das Klingen des
Winters.

Vogelzug, schweißendes Wild
Und jede Form und Bewegung des atemburchten Daseins.
Aber vor allem lieb ich euch Menschen.
Euer Leiden und Jauchzen, Lieben und Hasen.
Eure Dürftigkeit und Klarheit.
Wie ihr seht durch's Leben geht
Kämpfend, hungerschwerm,
Eindringend, eisig, eisig,
Starrsehend.

O meine Welt!
Mein Tag, meine Nacht,
Mein rauschender Wald, mein brausendes Frühjahr
Und ihr, meine Menschen

Wie ich euch liebe!

Eins mit euch und dasselbe,
Gesehrt meiner Schöpfung!
Mein Leid, mein Jubel
Mein Haas und über allem - in allem meine Liebe!
Liebe, achtsamer Kampf
Gekennigt und wieder gekennigt in euch
Betrübt, erlöst in eurer Erlösung.



Heilige Welt!
Du heiliges Leben!
Mein Leben-meine Welt-

Wie ich dich liebe!